

# Durch Kinderaugen betrachtet

Bildung gegen Antisemitismus: Fünf Bücher, die beim Verstehen schwieriger Themen helfen sollen

VON FELICITAS SCHWANEMANN

**Bremen.** Der Saal ist voll, die Stimmung etwas gedämpft – verständlich bei dem bedrückenden Thema. Klaus Wedemeier, ehemaliger Bremer Bürgermeister, die Senatorin für Kinder und Bildung, Sascha Aulepp, Verleger Helmut Donat und die Illustratorin Anna Schilling erzählen in den Räumen der Bremer SPD-Bürgerschaftsfraktion, wie es zu der Idee kam, das besondere Kinderbuch noch einmal zu verlegen. Denn das Buch „Das Mädchen aus Harrys Straße“ ist nicht neu. Es entstand bereits 1978. Der Autor der Geschichte, Sigmar Schollak, war selbst Kind während der Nazi-Zeit und erlebte Ausgrenzung und Einschüchterungen am eigenen Leib, denn sein Vater war Jude.

Jetzt wurde das Werk neu vom Bremer Donat Verlag aufgelegt, die Geschichte ist zwar noch die gleiche, aber die tollen Illustrationen von Anna Schilling sind dazugekommen. Spätestens seit dem 7. Oktober 2023, als die palästinensische Terrorgruppe Hamas Israel angegriffen hat und es zum immer noch andauernden Krieg im Gaza-Streifen kam, ist das Thema Antisemitismus wieder präsenter denn je. Es treten wieder vermehrt jüdenfeindliche Handlungen auf – auch in Deutschland.

Das Buch „Das Mädchen aus Harrys Straße“ soll dabei helfen, sich mit den Themen Fremdenfeindlichkeit, Verfolgung und Ausgrenzung auseinanderzusetzen. Es zeigt, wie sich die Kinder damals verhalten haben. Um auch zu erfahren, wie Kinder heute damit umgehen, wurde das Buch an alle Bremer Schulen verteilt und soll im Unterricht behandelt werden. Denn damit so eine schlimme Zeit nicht noch einmal passieren kann, ist es wichtig, sich mit der dunklen Vergangenheit auseinanderzusetzen.

## „Little People, Big Dreams“

Das kleine Büchlein erzählt die Lebensgeschichte von Anne Frank. Das Mädchen wurde 1929 in Deutschland geboren und im Alter von 15 Jahren von den Nazis umgebracht. Ab 1933 regierten die Nazis in Deutschland. Gleich zu Beginn ihrer Regierungszeit hetzten sie gegen Juden und beschlossenen Gesetze, die Juden ausgrenzten. Daraufhin zog die jüdische Familie in das Nachbarland Niederlande. Als die Nationalsozialisten auch dort die Macht übernahmen, musste sich Anne mit ihrer Familie in einem Unterschlupf in Amsterdam verstecken. Dort schrieb das Mädchen ihr berühmtes Tagebuch. Nach dem Krieg eroberten ihre Aufzeichnungen die Herzen der Menschen und wurden zu einem der bedeutendsten Tagebücher des 20. Jahrhunderts.

Insel Verlag, ab 6 Jahren, 32 Seiten, 15 Euro.

## „Das Mädchen aus Harrys Straße“

Die Geschichte handelt von dem zehnjährigen Jungen Harry, der sich in das jüdische Mädchen Miriam verliebt. Er weiß, dass er eigentlich nicht mit ihr reden oder spielen darf, denn das ist damals untersagt. Im Buch

Dressler Verlag, ab 8 Jahren, 56 Seiten, 14 Euro.



Harry verliebt sich in Miriam. Damals in Nazideutschland war das verboten, denn Miriam war Jüdin und Harry war kein Jude. FOTO: ANNA SCHILLING

hinterfragt Harry immer mehr die strikten Verbote und Ansichten, die ihm von den Nationalsozialisten beigebracht werden – und beschließt, Miriam vor der Verfolgung zu retten. In kindgerechter Sprache wird das grausame Thema der Judenverfolgung behandelt. Zudem macht es Mut, für seine eigenen Ideale einzustehen und sich gegen Ungerechtigkeit aufzulehnen.

Donat Verlag, 48 Seiten, ab 10 Jahren, 12 Euro.

## „Als die gelben Blätter fielen“

Das Buch beschreibt die Geschichte von zwei jüdischen Kindern, die 1943 im Getto in der litauischen Stadt Vilnius leben und den Schrecken des Holocausts erleben. Niemand durfte das Getto verlassen und wer doch durch das Tor hinausging, kam nicht zurück. Die beiden Kinder werden getrennt, aber Jahrzehnte später finden sie sich wieder – dank eines Kieselsteins, der zum Symbol für ihre Stärke und das Überleben wurde.

Dressler Verlag, ab 8 Jahren, 56 Seiten, 14 Euro.

## „Kinder mit Stern“

Die fünf Kinder Bennie, Klaartje, Rosa, Jules und Leo leben 1940 in den Niederlanden, als die Schrecken der Nazi-Zeit ihr Leben überschatten. In einzelnen Kapiteln erzählt das Buch aus Kindersicht von den Einschränkungen im Alltag und später vom Leben im Lager Westerbork. Doch die Kinder erleben nicht nur Schrecken und Leid, sondern trotz allem auch Momente voller Glück und Zusammenhalt.

Carlsen Verlag, ab 10 Jahren, 160 Seiten, 8 Euro.

## „In einem alten Haus in Berlin“

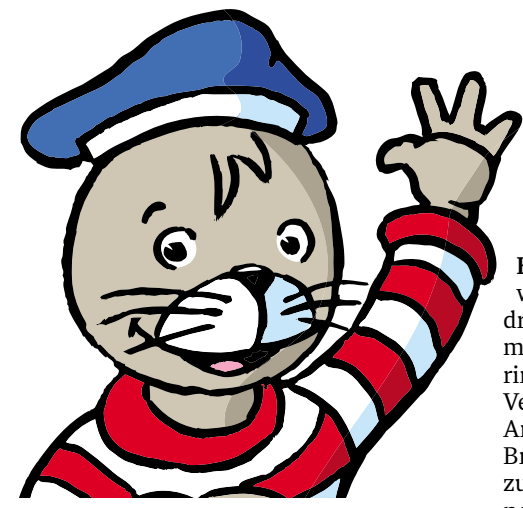
Das Buch schildert die deutsche Geschichte anhand einer Familie. Über fünf Generationen hinweg lebt die Apothekerfamilie Schwarz in dem Haus in der deutschen Hauptstadt. Aus der Sicht der Kinder wird das Leben geschildert – von der Kaiserzeit über die beiden Weltkriege bis zum Mauerbau und Mauerfall. Die großen Wimmelbilder bieten mit aufschlussreichen Erklärtexten eine greifbare Reise in die deutsche Vergangenheit.

Gerstenberg Verlag, ab 10 Jahren, 64 Seiten, 28 Euro.

Dieser Text stammt aus der Kinderzeitung. Ein Abo unter Telefon 0421/36716677 bestellen und die ersten vier Ausgaben gratis lesen.

## Was ist Antisemitismus?

Als Antisemitismus bezeichnet man die Feindschaft gegen Juden. Antisemiten werden die Menschen genannt, die behaupten, das jüdische Volk sei gefährlich oder habe böse Absichten. Ein solcher Antisemit war auch Adolf Hitler. Seine Nationalsozialisten regierten in Deutschland von 1933 bis 1945 und begannen 1939 den Zweiten Weltkrieg. Millionen Menschen kamen ums Leben, besonders gelitten hat aber das jüdische Volk, denn das deutsche Nazi-Regime hatte die Vernichtung aller Juden beschlossen. Die jüdischen Menschen aus ganz Europa wurden in Lager gesperrt, mussten oft unter Zwang arbeiten, sehr viele von ihnen wurden ermordet. Diesen Schrecken bezeichnet man auch als den Holocaust oder die Shoa. FSC



## KINO

### Mehr Gefühle in Teil zwei von „Alles steht Kopf“

**Berlin.** Freude, Kummer, Wut, Angst und Ekel: Diese Gefühle in Rileys Kopf kennt der Zuschauer vielleicht noch aus dem ersten Teil von „Alles steht Kopf“. Der Film lief vor einigen Jahren im Kino. Man sieht wie die Gefühle im Kopf der Figuren miteinander reden. Im zweiten Teil ist Riley kein Kind mehr, sondern eine Jugendliche. Und da kommen ein Haufen neuer Gefühle dazu. Zum Beispiel ziehen Zweifel und Peinlichkeit in ihren Kopf ein. Die Neuen bringen alles ziemlich durcheinander. Aber auch Freude, Kummer, Wut, Angst und Ekel stellen sich neuen Herausforderungen. Zu sehen ist der Film ab Mittwoch im Kino. DPA

## WILDPARK

### Vier Amurtiger entdecken seit Kurzem die Welt

**Wiltshire.** Noch verstecken sich die vier kleinen Amurtiger hinter ihrer Mama. Langsam zeigten die ein Monat alten Babys aber ihre Persönlichkeiten, erklärte eine Expertin des Wildparks in Großbritannien. Dort in der Stadt Wiltshire leben die Tiere. In etwa zwei Monaten sollen die jungen Tiger weitere Impfungen bekommen und die Welt in einem ihrer Außengehege erkunden. In freier Wildbahn gibt es nur noch wenige Hundert von ihnen. Denn die Tiere gehören zu den am stärksten bedrohten Tierarten auf der Welt. DPA

## OLYMPISCHE SOMMERSPIELE

### Fünf Ringe für den Eiffelturm

**Paris.** Der Eiffelturm in der Hauptstadt von unserem Nachbarland Frankreich ist weltberühmt. Seit Freitag sieht er aber anders aus als sonst. Fünf große Ringe in Blau, Gelb, Schwarz, Grün und Rot wurden angebracht. Sie verraten, was in knapp zwei Monaten in Paris beginnt: die Olympischen Sommerspiele. Die Ringe stehen für die fünf Kontinente der Erde: Afrika, Asien, Amerika, Australien und Europa. Denn bei den riesigen Wettbewerben machen Sportlerinnen und Sportler aus aller Welt mit. DPA

## Zur Berichterstattung über aufgesetztes Parken und Leserbriefen dazu:

### Auch kein Platz für eine Kuh

Miguel Anxo Fernández Lores, Bürgermeister der nordspanischen Stadt Pontevedra, hat schon Ende der 90er-Jahre Autos aus der dortigen Innenstadt verbannen lassen, wofür seine Stadt internationale Auszeichnungen erhalten hat. Zur Sorge von Autofahrern, wo sie denn mit ihren Pkw hinsollen, sagt er laut Spiegel Online: „Das ist für mich, wie wenn Sie eine Kuh kaufen und mich fragen, wo die stehen soll. Oder wenn Sie einen Kühlschrank kaufen, in der Wohnung keinen Platz dafür haben und dann eine Ecke auf der Straße verlangen. Mit Autos ist es genauso. Privates Eigentum, privates Problem.“ Das ist doch mal eine erfrischende Haltung zum Parken in der Stadt. MARTIN KETTLER, BREMEN

## Unter anderem zum Artikel „US-Waffen gegen Ziele in Russland“ vom 31. Mai:

### Kriegswahnsinn stoppen

Die westliche Staatengemeinschaft unter Führung der USA und der Nato hat durch die Erlaubnis für die Ukraine, russische Ziele mit westlichen Waffen zu beschließen, die Welt ein ganzes Stück näher an den Abgrund manövriert. In beispielloser Verantwortungslosigkeit gegenüber der europäischen Bevölkerung und gegenüber den Menschen in der ganzen Welt wird das Risiko eines Nuklearkonflikts mit all seinen Folgen ignoriert.

Pragmatische, vernunftgesteuerte Lösungsansätze sind nicht in Sicht. Die Glaubensgrundsätze von Vertretern der westlichen Wertegemeinschaft scheinen nur den Krieg als Möglichkeit zuzulassen. Angebote zur Vermittlung von internationalen Friedensinitiativen werden nicht einmal in Erwägung gezogen.

Was ist, wenn am Ende dieses Konflikts eine zerstörte und entvölkerte Ukraine mit Tausenden von Toten im Raum steht? Was ist, wenn das Projekt Europa durch eine von Politikern und Medien in die Köpfe der Menschen gesetzte Kriegsrhetorik letztlich wirtschaftlich, klimapolitisch und moralisch scheitert? Nachdenklichkeit und Vernunft wären jetzt gefordert, um diesen Kriegswahnsinn zu stoppen.

GERHARD SCHNEIDER VON DER FECHT, BREMEN

Nicht nur Haltestellendächer, sondern auch viele andere Orte in der Stadt sollten grün werden oder bleiben, ist eine Reaktion auf die Berichterstattung über die Suche nach Hitzeinseln.

FOTO: CHRISTINA KUHAUPT



## Was die Geschichte lehrt

Der Krieg in der Ukraine beschäftigt uns alle, und die Frage lautet: Wie kann das sinnlose Sterben von Menschen aufhören? Dieser Tagesordnungspunkt war natürlich auch in der Bürgerschaft aufgerufen. Da kommen viele Emotionen hoch, das rechtfertigt aber keine verbalen Entgleisungen. Die ständige Aufforderung, mehr westlichen Einsatz, sprich Waffen, zu liefern, kann und wird keine Lösung sein. Das Resultat ist ein weiteres Sterben von Menschen und die Vernichtung von Hab und Gut. Deshalb müssen die Verantwortungsträger unabhängig von ihrem ideologischen Standpunkt dafür sorgen, dass dieser Krieg beendet wird.

Ich bin Jahrgang 1939, wurde als Kind aus Ostpreußen vertrieben, habe das Nach-

kriegsdeutschland erlebt und kann nur sagen: Die Geschichte hat uns gelehrt, dass Kriege den Menschen noch nie etwas Positives gebracht haben, sondern nur Tod, Elend und Verwüstung. HARRY BECKER, BREMEN

## Zum Artikel „Mit KI auf der Suche nach Hitzeinseln“ vom 5. Juni:

### Für alle sichtbar

Als ich den Artikel über KI zur Auswertung der Satellitendaten und Luftfotos zum Zwecke der Vorhersagen von Hitzeentwicklung in Bremen gelesen habe, wusste ich nicht, ob ich lachen oder weinen sollte. Sicher ist eine wissenschaftliche Auswertung der Klimaentwicklung sinnvoll. Allerdings könnte ich mit meiner natürlichen Intelligenz den Stadtplanern viele wichtige Hinweise geben, noch dazu ganz umsonst.

Bei einem kleinen Spaziergang durch Findorff fallen neben zubetonierten „Gärten“ diverse Supermärkte als eingeschossige Bauten ohne Dachbegrünung, Solaranlagen oder sonstiges für die Umwelt auf. Dazu kommen überdimensionierte Parkplätze ohne jegliches Grün. Die Bäume auf dem Parkplatz des ehemaligen Supermarktes in der Plantage wurden in diesem Winter alle gefällt. Übrig geblieben ist eine Betonwüste. Vielleicht sollten die Stadtplaner häufiger spazieren gehen.

In den Niederlanden gibt es seit 2020 einen jährlichen Wettbewerb zwischen Städten und Gemeinden, wer zwischen März und Ende Oktober am meisten Flächen entsiegelt: das „Tegelwippen“. Das ist niedrig-

schwellig und ein echter Erfolg.

ILLI HEUING, BREMEN

## Mähfreier Mai

Es ist ja alles ganz wunderbar, was Bremen gegen eine Überhitzung in Zukunft unternehmen will. Ich persönlich finde ja schon die Tatsache erstaunlich, dass man hier auch endlich Grünflächen und Bäumen Abkühlungspotenzial zugesteht.

Wir hatten in Bremen den „Mähfreien Mai“. Überall links und rechts von Wegen und Straßen hat sich eine wunderbare Welt von Gräsern und Wildblumen entwickelt, die Insekten und Bienen als Nektarinseln dienen. Gleichzeitig sorgen sie für Abkühlung, speichern mehr CO<sub>2</sub> als zuvor, schützen den Boden vor Austrocknung und können so auch besser und mehr Regen aufnehmen.

Was wird Bremen tun? Einfach mal stehen lassen und viel erreichen, ohne dass es die klamme Stadt Geld kostet? Utopie – ich höre schon die Mäher! CARMEN EMIGHOLZ-ZYMMANN, BREMEN

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Die Redaktion behält sich Auswahl und Kürzungen vor. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht. Postadresse und Telefonnummer nicht vergessen, auch bei E-Mails.

REDAKTION LESERMEINUNG  
Anschrift: Bremer Tageszeitungen AG  
Lesermeinung • 28189 Bremen  
Mail: lesermeinung@weser-kurier.de